



Moderatorin Dr. Zuzana Jürgens mit Übersetzerin Kathrin Janka. Zugeschaltet sind Übersetzerin Bianca Lipanska und Schriftsteller Vít Sliva. Jürgens moderiert auch das Gespräch mit dem Schriftsteller Marek Toman (verkleidet als Cowboy Bill) und wieder Dolmetscherin Bianca Lipanska. Vorne rechts die Leipziger Schauspielerin Steffi Böttger, die deutsche Texte vortrug.

Beim tschechisch-deutschen Literaturfestival „Echo Tschechien 2020“ fand unter dem Motto „Zukunft denken: Corona-Krise als Chance?“ ein digitales Dichtertreffen in Leipzig statt. Auf der Schaubühne Lindenfels lasen und diskutierten Literaten über Corona und stellten Neuerscheinungen vor. Im Frühjahr hatten schon trotz der komplizierten Reisevorschriften und teilweise geschlossenen Grenzen Dutzende Autoren und Autorinnen an verschiedenen Orten in Europa ihre Werke vorgestellt.

➤ Deutsch-tschechisches Literaturfestival ECHO 2020

# Zukunft in Corona-Zeiten



Moderator Tino Dallmann (vorne) mit den Schriftstellerinnen Heike Geißler und Viktorie Hanišová auf dem Monitor.



Mirko Kraetsch spricht mit Irena Dousková. Steffi Böttger (links) liest aus der großartigen Übersetzung von Douskovás Buch „Die weißen Elefanten“.

Heute möchten wir Kultur lebendig machen und ihr einen Raum geben, um Covid-19 ein Schnippchen zu schlagen“, sagte Tomáš Kafka in seinem Grußwort zur Eröffnung. Bei allen Schwierigkeiten der Corona-Pandemie sei es wichtig, den „human factor“ im Blick zu behalten und an die Zukunft zu denken, meinte der Tschechische Botschafter in Berlin. Dabei könne die Literatur helfen, betonte der Diplomat, der selbst als Schriftsteller und Übersetzer tätig war. Zwei Abende lang diskutierten deutsche und tschechische Autoren, die aus ihren Heimatstädten zugeschaltet wurden, über die Veränderungen durch die Corona-Pandemie in ihrem Leben und Schreiben.



Der Tschechische Botschafter in Berlin, Dr. Tomáš Kafka.

Nach der Begrüßung durch Martin Krafl, den Koordinator der Reihe „Echo Tschechien 2020“, und René Reinhardt, den Künstlerischen Leiter der Schaubühne Lindenfels, ging es gleich los auf der mit Monitoren ausgestatteten Bühne. Christina Frankenberg vom Tschechischen Zentrum Berlin, die als erste Moderatorin auf der Bühne in Leipzig war, befragte die Autoren Martin Becker, der aus Halle zugeschaltet wurde, und Tereza Semotamová, die tatsächlich in Prag saß. Schon zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 hatte das Tschechische Zentrum Berlin bei diversen Autoren Kurzgeschichten in Auftrag gegeben, die sich mit dem Thema Corona beschäftigen sollten. Dazu beschrieb Tereza Semotamová in ihrem Text „Den Bach runter“ ihre ersten überraschenden Erfahrungen mit den neuen Phänomenen Mundschutz und Ausgangssperre. Martin Becker dachte in „Katastrophentouristen“ an eine freiwillige Trauer-Quarantäne in Prag zurück.

Am Abend in Leipzig lasen die beiden noch einmal aus diesen Texten und aktualisierten ihre Erfahrungen. Tereza Semotamová faßte sie so zusammen: „Mit dem Einzug der Corona-Restriktionen fühlte ich mich, als würden all meine apokalyptischen Gedanken realisiert. Was real passierte, übertraf, was sich Literatur hätte ausdenken können. Und ich fragte mich: Wer schreibt gerade diesen Roman? Das war ein Gefühl wie im Krieg zu leben, aber mit

Waffen, die völlig andere sind, als in den letzten Jahrhunderten: nämlich, zu Hause sitzen zu müssen.“

Auch das Schreiben selbst habe sich durch die Corona-Krise verändert, meinten beide. Martin Becker stellte dar, wie ihm der Schrecken das Tempo genommen,

seinen Schreibprozess verlangsamt habe. Auch das Denken habe sich verändert. „Plötzlich hatte man einen anderen Zugang zu Nähe.“ Tereza Semotamová hob hervor, wie das Schreiben eine therapeutische Funktion bekommen habe und zu ihrer Waffe gegen die Verlangsamung geworden sei. „Allerdings gab es keine Waffen dagegen, daß Literatur

nicht mehr in ihrer ganzen Fülle präsentiert werden konnte. Und in manchen Monaten wurde kein einziges Buch verkauft.“

Abends gab es eine weitere Diskussionsrunde: Unter Moderation des Journalisten Tino Dallmann erläuterten die Schriftstellerinnen Heike Geißler direkt



Martin Krafl, der Koordinator von „Echo Tschechien“, eröffnet das zweitägige Online-Festival. Steffi Böttger liest aus den übersetzten Büchern.

aus der Schaubühne Lindenfels und Viktorie Hanišová, die aus Prag zugeschaltet war, ihre Erfahrungen in der Corona-Welt.

Das Virus habe ein neues Narrativ geschaffen und Solidarität eingefordert, aber es sei schwer gewesen, dies umzusetzen, so Heike Geißler, die 2021

Residenzautorin in Brünn sein wird. „Vor allem fehlte gesellschaftlich etwas, denn wir brauchen Möglichkeitsräume dafür, auf Ideen zu kommen, Ideen zu verwerfen, kommunikativ zu arbeiten. Kulturelle Orte sind wesentliche Orte für Demokratien.“

Auch in der Tschechischen Republik seien die Auswirkungen der Krise auf den Buchmarkt deutlich spürbar gewesen, dessen Diversität bedroht sei. Verlegerisch würden derzeit kaum noch Risiken eingegangen, und viele Buchhandlungen stünden vor der Schließung. Dies seien extreme Bedingungen auch für Schriftsteller, betonte Viktorie Hanišová. Schließlich könnten Autoren schon normalerweise kaum vom Schreiben allein leben. Vor allem in Deutschland habe sie mehr Lese-Auftritte als in der Tschechischen Republik gehabt. Chancen der Krise sehe sie in der Stärkung des Austauschs auf digitaler Ebene. Die-

se führe zwar aus der Einsamkeit heraus, aber die Intensität gehe verloren. „Digitalisierung, zunächst angesagter Weg der Stunde, verliert allmählich ihren Zauber, wenn wir nicht daran arbeiten, die gefundenen neuen Kulturformate auch qualitativ zu erweitern, nicht nur in Richtung Entertainment.“ Ein Zugewinn sei allerdings, betonte Heike Geißler, daß diejenigen, die nicht reisen könnten, nun digital an Kulturveranstaltungen im ganzen Land partizipieren könnten und es so neue Zugänge und Teilhabe für alle gebe.

Eine solche Veranstaltung war ja eben auch die „Herbst-Echo 2020“, die am folgenden Abend mit zwei Diskussionen weiterging. Der Blick richtete sich dabei auf Neuerscheinungen und die kommenden Herausforderungen für eine europäische Zukunft in Zeiten der Pandemie sowie die Erwartungen der Schriftsteller.

Zunächst unterhielt sich Zuzana Jürgens direkt in der Schaubühne Lindenfels in Leipzig mit den Schriftstellern Vít Sliva, der aus der Mährischen Landesbibliothek in Brünn zugeschaltet war, und Marek Toman, der vom mittelböhmischen Příbram aus teilnahm. Unterstützt wurde die Geschäftsführerin des Adalbert-Stifter-Vereins dabei von den Übersetzerinnen Kathrin Janka und Bianca Lipanska sowie der Schauspielerin Steffi Böttger, die deutsche Texte vortrug.

„Trotz der Corona-Pandemie können wichtige tschechische Neuerscheinungen auf dem deutschsprachigen Buchmarkt gefeiert werden“, freute sich Jürgens, und präsentierte zwei schöne Beispiele. Der nahe Troppau geborene Sliva las aus seinem wundervoll von Kathrin Janka übersetzten Gedichtband „Trommeln auf Fässer“. Die Übersetzungsproblematik führte zu einem spannenden „Werkstattgespräch“ zwischen beiden. Wie Slivas Gedichte auch Tonkünstler inspirieren, zeigten zwei Auftritte von Musikern mit Gedicht-vertonungen.

Marek Toman hatte sich als Cowboy Bill verkleidet, um sein Werk „Die Konditorei zum Schielenden Jim“ vorzustellen. In dem Kinderbuch bringt dieser „Sakra-Verflüxter-Bill“ den Ganoven des Wilden Westens Literatur nahe und weckt so in den Abenteurern die Lust am Denken und Lesen.

Zum Abschluß präsentierte die Schriftstellerin Irena Dousková, die aus Prag zugeschaltet war, ihren Roman „Die weißen Elefanten“, der ein bewegendes Bild der Tschechoslowakei der siebziger Jahre zeichnet (→ SdZ 48/2020). Moderator war ihr Übersetzer Mirko Kraetsch, der Douskovás Bücher gut kennt und ihre Texte kongenial ins Deutsche hinüberschickte. Das bewiesen auch die prägnanten Textausschnitte, die wieder die Schauspielerin Steffi Böttger las. Literatur wie diese bringt Glück in der Krise.

Susanne Habel

Die Buchvorstellungen und Literaturgespräche sind weiterhin auf YouTube im online: [www.youtube.com/watch?v=PBzLybPhx4g](http://www.youtube.com/watch?v=PBzLybPhx4g)

